



**Neue Vorlese-Matinée ab 28. Oktober in der Kinderoper Köln**

## **Anke Engelke ist „Am Pilz der Zeit“**

**Köln, 25.10.2012.**-Tolles Kultur-Angebot für Familien mit Kindern: Kommenden Sonntag startet die Vorlese-Matinée „Am Pilz der Zeit“ in der Kinderoper Köln: Ein Schauspieler oder ausgebildeter Sprecher liest aus guten Kinderbüchern – vom Klassiker bis zur Neuerscheinung ist alles möglich. Der Eintritt ist kostenlos, Karten müssen jedoch vorab über das Kartentelefon der Oper Köln bestellt werden (Tel. 0221/22 12 84 00).

Die gemeinsame Initiative der Kinderoper Köln, der Gruppe IG Vorlesen e.V. und des Jungen Literaturhauses Köln richtet sich an Kinder, aber auch an Eltern und Großeltern. Zur Premiere der Reihe liest am 28.10. um 11.00 Uhr Star-Comedian Anke Engelke aus „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“. Beim zweiten Event am 16.11., dem deutschlandweiten Vorlesetag, liest Kinderoper-Schirmherr Ralph Caspers um 11.00 Uhr für Schulklassen aus „Der Räuber Hotzenplotz“. Am 27.1.2013 folgt „aspekte“-Moderatorin Katty Salié mit Teilen aus dem Astrid-Lindgren-Roman „Madita“. Weitere Lesungen finden zunächst bis Juni 2013 statt (Termine siehe: [www.operkoeln.com/ampilzderzeit](http://www.operkoeln.com/ampilzderzeit)).

**Im Interview erklärt Ralph Caspers („Die Sendung mit der Maus“, „Wissen macht Ah!“), warum er „Am Pilz der Zeit“ unterstützt.**

### **„Vorlesen bedeutet, ein schönes Gefühl weitergeben.“**

*Für die ersten Matinéen „Am Pilz der Zeit“ gibt es nur noch wenige Karten – hätten Sie diesen Erfolg erwartet?*

Dabei guckt man sonntags um diese Zeit doch normalerweise „Die Sendung mit der Maus“! Ich sehe immer wieder, dass Angebote für Familien mit Kindern sehr schnell vergriffen sind. Offenbar gibt es davon zu wenig. Das sieht man ja auch am überragenden Erfolg der Kinderoper hier in Köln. Alle Aufführungen vom „Räuber Hotzenplotz“ sind bereits ausverkauft - noch vor der Premiere am kommenden Samstag! Und wenn eine Reihe wie „Am Pilz der Zeit“ außerdem keinen Eintritt kostet, dann ist das Interesse natürlich noch größer.

*Vorlesen am Sonntag Morgen – geht das überhaupt?*

Warum nicht? Ich zum Beispiel lese ständig vor. Ich bespreche jeden Morgen meinen Anrufbeantworter mit kleinen Texten neu. Leider rufen nur wenige Leute an. Und meine Kinder hatten, als sie noch klein waren, zu jeder Tageszeit Lust, vorgelesen zu bekommen - nämlich immer dann, wenn ihnen langweilig war. Kindern ist übrigens ganz schnell nicht mehr langweilig, wenn man ihnen Gedichte vorliest und dann sagt: Lern' das doch mal auswendig! Dann haben sie ganz schnell was anderes zu tun. Sehr praktisch, wenn man mal gerade nicht vorlesen will.



*Wie ist die Kinderoper als Vorleseort?*

Der Standort im Alten Pfandhaus ist dafür ideal. Nicht nur wegen der phantasieanregenden Operndekoration, sondern auch wegen der Arenaform des Aufführungsraums. Dadurch ist man als Vorleser ganz nah an den Zuhörern dran. Das ist viel intensiver als bei einer üblichen Bühne, wo einen vielleicht auch noch der Orchestergraben vom Publikum trennt.

*Sie werden am 16.11. aus dem „Räuber Hotzenplotz“ von Otfried Preußler lesen - was verbindet Sie mit dem Buch und der Hauptfigur?*

Ich fühle mich eher dem Kasperl als dem Räuber verbunden. Das liegt nicht nur an unseren ähnlichen Namen. Ich sehe eine echte Seelenverwandtschaft zwischen dem Kasperl und mir. „Der Räuber Hotzenplotz“ war auch eine der ersten Hörspielplatten, die ich hatte, mit Viktor Drevin in der Titelrolle und Axel Muck als Kasper. Die habe ich auch meinen Kindern vorgespielt. Vorgelesen habe ich den „Hotzenplotz“ meinen Kindern aber nie, anders als zum Beispiel die Otfried-Preußler-Bücher „Die kleine Hexe“ oder „Das kleine Gespenst“. Insofern ist die Lesung am 16.11. für mich eine Art Premiere.

*Ist der Räuber nicht interessanter als Kasperl?*

Natürlich ist der Räuber sehr wichtig. Ohne ihn könnte Kasperl kein Held sein.

*Warum lesen Erwachsene lieber aus Kinderbuch-Klassikern als aus neueren Büchern vor? Haben die zeitgenössischen Geschichten weniger Qualität?*

Nein, überhaupt nicht - es gibt eine Menge gute neue Geschichten. „Rico, Oskar und die Tieferschatten“ fällt mir gerade spontan ein, aber da ist noch viel mehr. Es hängt damit zusammen, dass man als Eltern das schöne Gefühl weitergeben möchte, an das man sich aus seiner eigenen Kindheit erinnert. Und das ist eben mit den alten Büchern verbunden. Wenn man die wieder liest, hat man auch gleich die Stimmen aus den Umsetzungen der Augsburger Puppenkiste mit im Kopf. Das sollen die eigenen Kinder dann genauso empfinden! Mit der „Maus“ ist es ähnlich. Die gucken viele Erwachsene gern zusammen mit ihren Kindern, weil sie die Sendung noch aus ihrer eigenen Kindheit kennen. Da spielt ein starkes nostalgisches Element mit.

*Wann wirken Sie das erste Mal in einer Inszenierung der Kinderoper mit?*

Elena Tzavara, die Leiterin der Kinderoper, hat mich gebeten, die Rolle der öffentlichen Meinung in „Orpheus in der Unterwelt“ zu übernehmen. Ich habe noch nie in einer Oper gesungen und weiß auch gar nicht, in welcher Stimmlage ich das tun soll, aber bis zur Premiere im Juni 2013 ist zum Glück noch ein wenig Zeit!

Interview: Harald Stoffels (IG Vorlesen)